EXPLI cID!

CID FRAEN AN GENDER

CENTRE D'INFORMATION ET DE DOCUMENTATION FEMMES ET GENRE

HEURES D'OUVERTURE: MARDI – VENDREDI: 10–18h
POSSIBILITÉ DE PRENDRE RDV POUR DES RECHERCHES EN DEHORS DES HEURES D'OUVERTURE

WWW.CID-FG.LU
CID@CID-FG.LU

14, RUE BECK
L-1222 LUXEMBOURG
TÉL.: (+352) 24 10 95 - 1

Frauenstreik 2022

Bei strahlender Sonne haben sich am 8. März gegen 17 Uhr mindestens 1.500 Menschen am Bahnhof versammelt um gemeinsam und solidarisch für eine faire, inklusive und gleichberechtigte Gesellschaft zu demonstrieren. Wir freuen uns, dass 2022 noch mehr Menschen als im Vorjahr dem Aufruf der Plattform JIF gefolgt sind.

Ein Streik, der fast nicht in seiner geplanten Form stattgefunden hätte: Bei der formalen Anmeldung unserer Demo bei der Stadt Luxemburg sind wir unerwartet auf Widerstand gestoßen. Der Grund: Wir wurden auf die zu dem Zeitpunkt geltende Regelung verwiesen, dass Demonstrationen nur in einem festgelegten Rahmen genehmigt würden. Dies beinhaltete, dass Demonstrationen auf eine vorgeschriebene Route außerhalb des Zentrums begrenzt wurden.

→ SUITE

→ SUITE

Diese Regelung war die Antwort auf vorangegangene Ausschreitungen während Demonstrationen, die sich gegen Maßnahmen und Regelungen im Bezug auf den Umgang mit der sanitären Situation richteten.
Mit Verweis auf die Einschränkung des Demonstrationsrechts für alle, aufgrund des Fehlverhaltens weniger, hat sich die Plattform JIF öffentlich für das Aufheben des Perimeters eingesetzt. Mit Erfolg: Unser Engagement hat zu der generellen Aufhebung des Perimeters geführt, so dass wir am 8. März auf unserer geplanten Route demonstrieren konnten.

©Claire Schadeck

In Angesicht des aktuellen Krieges in Europa zwischen Russland und der Ukraine, hat sich die Plattform JIF mit dem Banner "Feminists against War" für ein öffentliches Solidaritätsbekenntnis entschieden. In der ersten Reihe haben die jungen Aktivistinnen Camila Gonzalez Rincon und Lisa Ewen gemeinsam mit den Feministinnen der zweiten Frauenbewegung Colette Kutten, Maddy Mulheims, Paca Rimbau Hernandes und Danny Gaasch unsere Haltung nach außen sichtbar gemacht.

©Claire Schadeck

Zwei Jahre nach dem Beginn der Pandemie stellen wir fest, dass sich bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern nicht nur gefestigt, sondern zusätzlich verschärft haben. Auch wenn wir alle von den Folgen der sanitären Krise betroffen sind, sind die Konsequenzen nicht für alle gleich . Menschen, die in prekären Verhältnissen leben, zu denen überwiegend Frauen*, queere Menschen und nicht-weiße Personen zählen, sind überdurchschnittlich von den negativen Konsequenzen sanitärer, politischer und sozio-ökonomischer Krisen betroffen. In diesem Sinne hat sich die Plattform JIF dazu entschieden, die Forderungen aus dem Jahr 2021 ein weiteres Mal aufzugreifen und im Hinblick auf verschärfte geschlechtsbedingte Ungleichheiten erneut zu beleuchten. Auch dieses Jahr streiken wir für einen fairen Lohnausgleich, eine allgemeine Verkürzung der Arbeitszeit, die automatische Anerkennung der Elternschaft von lesbischen Paaren, die Einführung eines dreimonatigen Geburtsurlaubs für den Co-Elternteil und das Recht auf bezahlbaren Wohnraum.
Allerdings hören wir an dieser Stelle nicht auf: zusätzlich haben wir dieses Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Bekämpfung geschlechtsbedingter Gewalt gelegt. In vollem Bewusstsein, dass es sich hier um ein komplexes Themengebiet handelt, haben wir uns auf vier wichtige Aspekte fokussiert. Wir fordern:

› Die gesetzliche Definition von Femiziden und die Einführung eines Klassifikationssystems für den geschlechtsbedingten Mord.
› Die juristische Anerkennung von sexualisierter und psychologischer Gewalt.
› Die juristische Nachverfolgung und Aufzeichnung von gynäkologischer Gewalt, sowie die Einführung einer neutralen Beschwerdeinstitution für Betroffene.
› Die Nachverfolgung sexistischer und geschlechtsbedingter Gewalt gegenüber queeren Menschen und LGBTIQ+-Personen.

Für eine nähere Auseinandersetzung verweisen wir auf die Website **www.fraestreik.lu**. Diese beinhaltet eine genauere Erläuterung unserer einzelnen Forderungen.

Um bereits im Vorfeld unsere Forderungen in den öffentlichen Raum zu tragen, hat die Plattform JIF monatlich öffentliche Treffen organisiert, in denen gemeinsam über unsere Anliegen reflektiert und diskutiert wurde. Ziel dieser Treffen ist es, in einen direkten Austausch zu treten, Menschen für feministische Anliegen zu sensibilisieren und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten auszuloten .

Der dritte nationale Frauen*streik wurde organisiert von der Plattform JIF. Die Plattform JIF ist ein Zusammenschluss von feministischen Vereinen, Organisationen, Parteien, Gewerkschaften und engagierten Einzelpersonen.

Commentaire
Guerre et Genre

(is/cs) Le CID condamne la guerre. La guerre est la conséquence la plus brutale et l'expression la plus meurtrière de notre ordre mondial patriarcal. Les études féministes sur la paix soulignent depuis des décennies que la violence liée au genre et la violence entre les États sont dues aux mêmes raisons. La logique de guerre est foncièrement patriarcale. Dans le contexte de la guerre, les structures inégalitaires de pouvoir et de domination sont reproduites, consolidées et conduisent à une discrimination croissante des femmes. C'est pourquoi, depuis le début des mouvements féministes, les féministes s'engagent également contre la guerre et pour la paix.

Outre le grand nombre de soldat.es et civil.es blessé.es, torturé.es et tué.es sans raison, les guerres sont toujours synonyme de catastrophes humanitaires.
Les crises humanitaires renforcent les inégalités existantes. Le CID rappelle que les femmes sont particulièrement affectées par les effets des catastrophes humanitaires. Les personnes LGBTIQ+, les femmes noires et les femmes de couleur, les minorités ethniques, les enfants, les personnes handicapées et les personnes âgées sont particulièrement vulnérables. De plus, les travailleur.euses et les personnes touchées par la pauvreté sont de plus en plus défavorisé.es, tandis que le capital s'accumule en temps de guerre.
Une perspective intersectionnelle est donc d'une grande importance et d'une grande urgence dans l'aide aux personnes en fuite et dans toute action humanitaire et militaire.

La guerre donne à voir que les femmes ne sont pas les seules à souffrir des structures sociales patriarcales et à subir des dommages considérables : contrainte par l'Etat et la propagande de guerre, la population masculine est empêchée de fuir et obligée de faire son service militaire. Combattre la violence par la violence est une impasse.
La militarisation et le réarmement attisent la guerre, ils ne l'empêchent pas.
Tout être humain doit avoir le droit de fuir la violence, la guerre et la dévastation.

En tant qu'association féministe, le CID défend une position pacifiste. Nous partageons la conviction féministe que la paix va au-delà de l'absence de conflit armé. Sans l'abolition des structures patriarcales, la démilitarisation, le désarmement, la désescalade et la diplomatie, la paix n'est pas possible.

Kommentar
Krieg und Gender

(is/cs) Das CID verurteilt Krieg. Krieg ist die brutalste Konsequenz und der mörderischste Ausdruck unserer patriarchalen Weltordnung.
Feministische Friedensforschung unterstreicht seit Jahrzehnten, dass geschlechtsbezogene Gewalt und Gewalt zwischen Staaten auf die gleichen Gründe zurückzuführen sind. Kriegslogik ist durch und durch patriarchal. Im Kriegskontext werden ungleiche Macht- und Dominanzstrukturen reproduziert, gefestigt und führen zu einer wachsenden Benachteiligung von Frauen. Deshalb setzen sich Feminist*innen seit Beginn der Frauenbewegungen auch gegen Krieg und für Frieden ein.

Neben den vielen sinnlosen sinnlos verletzten, gefolterten und getöteten Soldat*innen und Zivilist*innen, gehen Kriege immer mit humanitären Katastrophen einher.
Humanitäre Krisen verstärken bestehende Ungleichheiten. Das CID erinnert daran, dass Frauen besonders stark unter den Auswirkungen humanitärer Katastrophen leiden. In besonders hohem Maße vulnerabel sind dabei LGBTIQ+ Personen, Schwarze Frauen und Women of Colour, ethnische Minderheiten, Kinder, Menschen mit Behinderung und ältere Menschen*. Eine intersektionale Perspektive ist deshalb bei der Unterstützung flüchtender Menschen und bei jeder humanitären und auch militärischen Aktion von großer Wichtigkeit und Dringlichkeit.

Krieg veranschaulicht, dass nicht ausschließlich Frauen unter patriarchalen Gesellschaftsstrukturen leiden und erheblichen Schaden davontragen: Die männliche Bevölkerung wird über staatlichen Zwang und Kriegspropaganda an der Flucht gehindert und zum Wehrdienst verpflichtet. Gewalt mit Gewalt bekämpfen ist ausweglos.
Militarisierung und Aufrüstung befeuern Krieg, sie verhindern ihn nicht.
Jeder Mensch muss das Recht haben vor Gewalt, Krieg und Verwüstung zu fliehen.

Als feministischer Verein vertritt das CID eine pazifistische Grundhaltung. Wir teilen die feministische Überzeugung, dass Frieden über die Abwesenheit von bewaffneten Konflikten hinaus geht. Ohne die Abschaffung patriarchaler Strukturen, Entmilitarisierung, Abrüstung, Deeskalation und Diplomatie ist Frieden nicht möglich.

Lesen Sie auch noch einmal unseren Beitrag über Gewalt, Krieg und Geschlechterverhältnisse, zum Thema Vergewaltigung als Kriegswaffe

Um der aktuellen Glorifizierung von Aufrüstungsbestrebungen und neuen Kriegsheld*innen-Epen in Europa im öffentlichen Diskurs etwas entgegenzusetzen, sind wir sehr froh Sie zu einer Veranstaltung mit Kristina Lunz des Deutschen „Center for Feminist Foreign Policy" einzuladen. Frau Lunz wird aus ihrem im März erschienenen Buch „Die Zukunft der Außenpolitik ist Feministisch" lesen und mit der Journalistin Isabel Spigarelli von der woxx diskutieren..
Die Veranstaltung findet statt am Freitag 22. April 2022. Beginn ist um 18:00 Uhr. Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.

*Zudem sind Arbeiter*innen und von Armut betroffene Menschen zunehmender Benachteiligung ausgesetzt, während Kapital im Kriegszustand akkumuliert wird

stark ~~bollock~~ naked

by larisa faber

Zusammen mit der Schriftstellerin und Schauspielerin Larisa Faber hat das CID neun Künstlerinnen unterschiedlichen Alters, mit verschiedenen kulturellen Backgrounds beauftragt Kunstwerke für Larisa Fabers Theaterstück stark bollock naked zu schaffen. Vorausgegangen war Ende 2020 ein online Event, bei welchem über Rollen- und Platzzuschreibungen der Frau in der klassischen Kunstgeschichte diskutiert wurde. Angelehnt daran lautete die Arbeitsfrage: welche Kunstwerke würdest Du im Museum sehen wollen, damit du dein (Er-)Leben als Frau im Museum repräsentiert siehst? Das Theaterstück wurde vom 8. bis 12. März 2022 im neimënster aufgeführt.

Eine Rückschau auf das Theaterstück

Der nackte Frauenkörper

Eine Frau (Larisa Faber) steht nackt auf der Bühne. Wo soll, wo darf man als Zuschauer*in hinschauen? Die nackte Frau löst die Spannung auf: "Schaut ruhig, es ist ja ohnehin nicht wirklich mein Körper, mein Körper gehört mir nicht. Aber viele unter euch haben doch auch einen Frauenkörper, ungefähr die halbe Menschheit hat einen. Die meisten haben schon mehrere davon gesehen. Und falls nicht: gern geschehen!" Fast alle lachen.

> *Ja, wo liegt eigentlich das Problem? Liegt es an dem nackten Körper? Oder liegt es an all den Projektionen und Assoziationen, die er weckt? Wem gehört mein Körper? Mir, meinem Partner, der Kirche, meiner Arbeitgeberin, der Schönheitsindustrie, dem Staat, der Gesellschaft?*

Rollenbilder, Erwartungen und Projektionen

Eine zweite Frau umwickelt die nackte Frau mit Klebeband. Wird hier auf das lähmende Moment von Einengung und Restriktion verwiesen, das mit Rollenzuschreibungen und -erwartungen einhergeht? Eines dieser emotional stark besetzten Erwartungs-Themen steht im Mittelpunkt des Abends: die fiktive biologische Uhr und Mutterschaft.

Besonders in den "fruchtbaren" Jahren wird der weibliche Körper scheinbar zum Allgemeingut. Alle dürfen schauen, fragen, urteilen, maßregeln. Wann kommen die Kinder? Wann wird der Körper für das genutzt, wofür er vorgesehen ist? Wann wird die natürliche, angeborene Gesellschaftsrolle erfüllt, die Sicherung des Fortbestehens der Menschheit?

> *Wie geht es mir als Frau mit diesen Rollenbildern und Erwartungen? Will ich Kinder oder denke ich nur ich will, weil ich wollen soll? Kann ich meine Meinung ändern?*

Die nackte Frau bleibt nicht lange nackt. Auf ihren Körper werden Bilder projiziert: von sexy Outfits bis zu großen Werken der Kunstgeschichte - natürlich immer aus Perspektive des male gaze - also der männliche Blick auf den weiblichen Körper. Der weibliche Körper als Objekt, als Projektionsfläche, als Allgemeingut - das wird hier nicht nur im übertragenen Sinn deutlich.

In ihrem Monolog reflektiert die Frau mehrere Besuche bei ihrer Gynäkologin, bei denen diese jedes Mal an die stets schrumpfende Zahl von Eizellen und die mit dem Alter abnehmende Fruchtbarkeit erinnert. Hinzu kommen Fragen und Kommentare von Freundinnen und Bekannten.

Das sich selbst reproduzierende System

Die zweite Frau auf der Bühne (Catherine Kontz) unterlegt die Performance nicht nur mit musikalischen Elementen, anhand von gynäkologischen Instrumenten. Sie verstärkt auch die innere Stimme, das Ticken der biologischen Uhr, ist das Echo der Stimme der Gynäkolog*innen und der Bekannten, welche verhindern wollen, dass die nackte Frau sich - im übertragenen Sinne - von dem Klebeband befreit. Sie verdeutlicht, dass es im Patriarchat nicht um böse Männer gegen gute Frauen geht, sondern dass alle Menschen durch die Einverleibung von streng gegenderten Rollenbildern, Codes und Verhaltensregeln, den Status Quo ständig reproduzieren und damit aufrechterhalten.

Nach zwei Jahren, bestimmt durch äußeren und inneren Druck, wird die Protagonistin schließlich schwanger. Das Emotionale stimmt allerdings nicht mit dem Rationalen überein. Die Frau wagt es sich von den äußeren Stimmen zu lösen, sich gegen maßregelnde, sexistische Zurechtweisungen aufzulehnen und beendet die Schwangerschaft. Und trotzdem gehört ihr Körper nicht ganz ihr. Sie erfährt nicht, was genau in ihrem Körper geschieht, wie genau die abtreibenden Medikamente wirken und wird überrollt von starken Schmerzen, auf die sie nicht angemessen vorbereitet wurde. Obwohl die Frau von ihrem Recht Gebrauch macht und sich wiederholt bei den verantwortlichen Ärzt*innen nach dem genauen Ablauf der Abtreibung erkundigt, wird ihr der Informationszugang verwehrt. Sie wird weder über die genaue Prozedur informiert, noch über mögliche Konsequenzen aufgeklärt.

(Eigen-)Verantwortung?
Hätte die Protagonistin sich früher wehren können gegen die Aussagen der Gynäkologin, der Freundinnen und Bekannten, gegen die eigene innere Stimme? Welche Rolle spielt das Gehirn, das Denken und Reflektieren, aber auch die Sozialisation?

> *Wie groß ist der Einfluss, den ich selbst auf mein Selbstbild haben kann?*

Emanzipation und Sorority
Am Ende wird das Klebeband, die Fesseln, zerschnitten. Autonom und selbstbestimmt muss die Frau das Klebeband Stück für Stück selber lösen. Die Emanzipation geschieht aus eigener Motivation und mit Hilfe anderer starker Frauen, die es wagen Gegenentwürfe zu den alten patriarchalen Denk- und Darstellungsweisen zu schaffen.
Acht Bildervondiversen Künstler*innen mit verschiedenen künstlerischen und kulturellen Einflüssen werden auf die Leinwand - nicht mehr auf den Körper - projiziert. Künstler*innen, die es wagen kritisch darzustellen, welche Frauenbilder und welche Aspekte des Frauseins in der Kunstgeschichte fehlen. Die Kunstwerke thematisieren unter anderem Fehlgeburten, Solidarität unter Frauen, den Kampf der Feministinnen für Frauen- und Körperrechte, Menstruation und den Umgang damit, den Kampf gegen Stereotype und Schönheitsideale sowie die Kraft des weiblichen Körpers und seiner Zyklen.

Larisa Faber, Autorin und Darstellerin der Performance, schafft es, Themen, die im Leben vieler Frauen schwer wiegen, mit Leichtigkeit und viel Humor darzustellen. Wir begleiten die Frau auf der Bühne bei ihrer souveränen und authentischen Veränderung: ist ihr Auftritt zu Beginn von einer gewissen Naivität durchzogen, löst sie sich Schritt für Schritt von festgefahrenen Rollenzuschreibungen und Lebensentwürfen, die sowohl durch Gynäkolog*innen als auch durch Freundinnen und Bekannte geweckt und verfestigt werden. Am Ende steht eine selbstbestimmte Person vor uns, die sich bewusst gegen stereotypische Erwartungen wehrt, sie dekonstruiert und für ihre Rechte eintritt.
Es ist eine empowernde Performance, die nicht nur zum Nachdenken, sondern vor allem viel zum Lachen anregt und eine von vielen Formen vorstellt, wie Menschen sich gegen patriarchale Unterdrückungsstrukturen wehren können: mit Kreativität und entwaffnendem Humor.

AUS DER BIBLIOTHÉIK

Von „Unser Körper – unser Leben“ zur Gendermedizin: Feminismus in der Gesundheitsforschung

Neue Bücher im CID - aus aktuellem Anlass mit Fokus Endometriose (siehe Veranstaltungen S. 15)

(ke) 1970 veröffentlichte eine Gruppe von Frauen in der Gegend von Boston „Women and Their Bodies“, eine 193-seitige Broschüre, die es wagte, sich mit Sexualität und reproduktiver Gesundheit, einschließlich Abtreibung, zu befassen. Sie verteilten die Broschüre für 75 Cent. Ein Jahr später änderten sie den Titel in „Our Bodies, Ourselves“ – und revolutionierten die Frauengesundheitsbewegung auf der ganzen Welt (www.ourbodiesourselves.org). Zahlreiche Adaptionen und Übersetzungen – bis heute ca. 34 - sollten folgen. In mehreren Ländern gründeten sich im Verlauf der 70er Jahre Frauengesundheitszentren.

Im CID findet Ihr verschiedene Auflagen dieses Klassikers ebenso wie die vom Frauengesundheitszentrum Berlin herausgegebene Zeitschrift **Clio**, dazu noch weitere Werke rund um **Feminismus, Körper und Sexualität.**

Heute ist Gendermedizin ein anerkannter Wissenschaftszweig. Das Bewusstsein, dass Erziehung, Kultur, Rollenzuschreibungen, Tradition und Lebensstil einen starken Einfluss auf Gesundheit und Krankheit haben können und dass sie mit Geschlechtermerkmalen in Beziehung stehen, ist in der Medizin angekommen.

Noch immer gibt es einen großen Nachholbedarf besonders bei Unterleibskrankheiten, die Frauen und trans-, inter- und nicht-binäre Personen mit Uterus betreffen. Dazu zählt mit jährlich 40.000 neuen Diagnosen die **Endometriose**: Hier fehlt es an allem: Aufklärung, damit Ärzt*innen die Krankheit, welche - unter anderem - starke Schmerzen während der Regelblutung verursachen kann, überhaupt erkennen, ebenso wie Geld für die Ursachenforschung und die Entwicklung besserer Therapiemöglichkeiten (vergl. taz 9.2.2022).

Aktuell haben wir für die CID Bibliothek mehrere neue Werke zur Gendermedizin angeschafft, ebenso neue Ratgeberliteratur zum Thema Endometriose. Auch Erfahrungsberichte der Betroffenen findet Ihr in unseren Regalen.

Eine aktualisierte Literaturliste werden wir in Kürze auf unserer Homepage und über die sozialen Medien bereitstellen.

AUS DER BIBLIOTHÉIK

BUCH

Welten auseinander

Julia Franck

(ck) Dieses Buch zieht einen gleich in seinen Bann. Es ist die Geschichte eines Mädchens, das in Ostberlin geboren wird, zusammen mit der Mutter und drei Schwestern unter chaotischen Bedingungen aufwächst, mit acht in den Westen zieht und mit dreizehn ihre Familie verlässt, weil sie es nicht mehr aushält und fortan auf sich selbst gestellt ist.
Die Kindheits- und Jugenderinnerungen wirken sehr authentisch. Auf der einen Seite geht es um die kindliche Verwahrlosung und den Mangel an Liebe in dieser Ostberliner Künstlerfamilie. Daneben gibt es aber auch die Stärke, die das Mädchen aus dem Tagebuchschreiben zieht, das Vorbild der starken Großmutter sowie die erste große Liebe, die allerdings tragisch endet. Das Leben zwischen Ost und West, die durch Verfolgung gezeichnete deutsch-jüdische Familiengeschichte der Protagonistin sowie die Entwicklung zur Schriftstellerin sind weitere wichtige Themen.

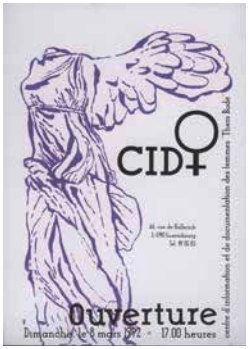
Die Familiengeschichte, in der die Autorin über ihr eigenes Leben berichtet, wird nicht chronologisch erzählt. Sie setzt sich aus vielen autobiografischen Erzählungen zusammen, die kunstvoll miteinander verwoben sind. Auch wenn die Autorin betont, dass oft „unsere Geschichten und unsere Sicht auf die Wirklichkeit Welten auseinander liegen" und dass sich keine reale Person in einer der Figuren dieses Buches wiedererkennt, so kommt kein Zweifel an der Authentizität des Erlebten auf. Die bewegende Erzählung, die einprägsame Darstellung und die eindringliche Sprache, fern von jedem Pathos, sind ein Garant dafür. Unbedingt lesenswert.
(Fischer 2021, 368 S.)

De "Notre corps - notre vie" à la médecine du genre : le féminisme dans la recherche sur la santé.

Dans notre bibliothèque vous trouvez grand nombre de livres sur la médecine du genre et sur l'endométriose. Cliquer sur le Code QR pour lire une traduction française de l'article de la page précédente.

30 Joer CID

Vom Fraueninformations- und Dokumentationszentrum zum Kompetenzzentrum für Gender und Feminismus



(js) Das CID feierte am 8. März sein 30jähriges Bestehen! Ziel war es damals, mit Hilfe einer Bibliothek Frauengeschichte sichtbar zu machen und neue Wege in eine geschlechtergerechte Gesellschaft aufzutun. Los ging es mit ca. 700 Buchspenden. Heute umfasst die Bibliothek ca 30.000 Materialien zu Frauen- und Genderthemen. Desweiteren haben wir Archive zur Luxemburger Frauenbewegung und zu den luxemburgischen Komponistinnen Helen Buchholtz und Lou Koster aufgebaut.

Einmischen tun wir uns durch politische, pädagogische und kulturelle Arbeit.
CID-Politik benennt und bekämpft bestehende Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, insbesondere auf strukturellem Niveau. Dies geschieht über Sensibilisierungsarbeit, politische Lobbyarbeit über Kampagnen, Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit.
CID-Kultur macht kreatives Schaffen von Frauen sichtbar und fördert Künstlerinnen. CID sammelt Wissen über (musik)kulturelles Handeln von Frauen, insbesondere aus Luxemburg, und macht es mittels seinen Archiven und durch Forschungsarbeit zugänglich.

Das CID ist in den letzten drei Jahrzehnten für viele Menschen DIE Anlaufstelle für Feminismus und Gender in Luxemburg geworden. Es freut uns besonders, dass wir immer mehr Zuspruch von jungen Feminist:innen bekommen und so zuversichtlich in eine feministische Zukunft schauen können.

All dies möchten wir natürlich mit allen feiern, die uns seit Beginn unterstützt haben, also mit Ihnen. Bitte schon mal den Samstag, den 9. Juli vormerken – mehr wird noch nicht verraten.

Nouveau
Vous pouvez désormais transférer de l'argent via Payconic.

WAT ASS LASS?

RÉSUMÉ DES MANIFESTATIONS

14/04/2022 → 12H30 – 13H30
LUNCH KNOWLEDGE SHOT
Geschlechterstereotypen

22/04/2022 → 18H00 – 20H00
LESUNG UND GESPRÄCH
Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch

03/05/2022
FOIRE
Présentation outils pédagogiques

05-28/05/2022
FESTIVAL
Flamenco remix

10/05/2022 → 19H30
CONFERENCE ET DISCUSSION
Endométriose

DO. 14 APR

12H30 → 13H30

Lunch knowledge shot

Afloss vu Geschlechterstereotypen an de Billerbicher op Kanner
Mam Marie Fischer. D'Marie Fischer huet hiren Ofschloss op der Uni.lu am Bachelor en Sciences de l'Education gemaach an hir Bacheloraarbecht am Beräich vun der Allgemeinen Pädagogik geschriwwen.

Hybrid: online und im CID
Anmeldung: projets@cid-fg.lu
Org.: CID

FR. 22 APR → 18H00

LESUNG UND GESPRÄCH/LECTURE AND DISCUSSION

Kristina Lunz : Die Zukunft der Außenpolitik ist feministisch/ A feminist perspective on foreign policy

Kein Frieden ohne Feminismus
Die internationale Politik ist männlich geprägt. Menschenrechte gelten weniger als Machtinteressen. Patriarchale Strukturen bestimmen den Verlauf der Welt ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse und Rechte von Frauen sowie anderen politisch unterrepräsentierten Gruppen zu nehmen.

Kristina Lunz ist Politikwissenschaftlerin, Aktivistin und Mitbegründerin des „Centre for Feminist Foreign Policy". Sie setzt sich kritisch mit ungleichen Macht- und Herrschaftsverhältnissen auseinander und engagiert sich aktiv für eine feministische, inklusive und faire Außenpolitik. In ihrem grundlegenden Buch zur Weltpolitik im 21. Jahrhundert denkt sie Frieden und Feminismus, Menschenrechte und Gerechtigkeit mit Außenpolitik zusammen. Mit dem Ziel ein gutes und sicheres Leben für alle Menschen überall möglich zu machen.

Der Veranstaltungsort wird noch bekannt gegeben.
Sprache: Deutsch, translation into english
Org.: CID Fraen an Gender und Stadt Luxemburg unter der Schirmherrschaft des Außenministeriums (Logos)

MA. 3. MAI
10H00 → 17H00

3E SEMAINE DE LA SANTÉ AFFECTIVE ET SEXUELLE

Journée outils pédagogiques et formations

Foire aux outils pédagogiques et formations en matière de santé affective et sexuelle – Ateliers en continu sur la journée.

Hôtel Parc Belle-Vue, 5 Av. Marie-Thérèse, Luxembourg
Du 2 au 11 mai, il y aura plein de conférences, ateliers, formations… sur le sujet. Informations sur www.cesas.lu
Org. CESAS avec e.a.la participation du CID

05. – 28. MAI

DANS LE CADRE DE E22

Flamenco Remix

Le projet « ARTraverse-FLAMENCOtre » veut montrer que le flamenco, loin de toute fossilisation folklorique, est un art intégral et universel qui sait se remettre constamment en question et qui n'hésite pas à remixer ses éléments constitutifs pour rester apte à transmettre les thèmes et les réflexions des hommes et les femmes de son temps.

Détails et programmation complète sur www.cid-fg.lu
Kulturfabrik Esch
Org. Círculo Cultural Español Antonio Machado avec e.a. le soutien du CID

ESCH-SUR-ALZETTE EUROPEAN CAPITAL OF CULTURE

Quelques événements

VE. 6 MAI

Concert
avec Rocío Márquez qui symbolise le flamenco contemporain à son plus haut niveau

SA. 7 MAI

Workshop
avec Rocío Márquez

VE. 13 MAI

Conférence
« Le genre dans le flamenco : origines, évolution et concept »
par Fernando López et Susanne Zellinger

SA. 14 MAI

Workshop de danse
« Carmen 1936 : Le flamenco au-delà des stéréotypes »

MA. 10. MAI

19H30 → 21H00

CONFÉRENCE ET TABLE RONDE

Endométriose

Soirée sur les différentes facettes de l'endométriose : explications sur la maladie, les symptômes, les traitements ou encore des renseignements sur où trouver du soutien.

Informationsabend über die verschiedenen Aspekte dieser Krankheit: Ursachen, Symptome, Behandlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten

Programme/Program
19h00 : Accueil
19h30 : Mots de bienvenue
19h35 : Présentation sur les avancées actuelles de la recherche scientifique par le Prof. Jean-Luc Squifflet, Gynécologue aux Cliniques universitaires Saint-Luc – UCLouvain
20h05 : Table-ronde avec **Susanne Hilt**, Naturopathe (All), **Anne-Marie Antoine**, Psychologue Planning Familial, Dr **Marc Stieber**, Gynécologue Clinique Bohler (Lux), Prof. **Jean-Luc Squifflet**
modérée par la journaliste **Anne Schaaf**
21h00 : Clôture et vin d'honneur

*This evening aims to explain what endometriosis is, how it is treated and where to find support

Langues: Allemand, français et anglais (traduction simultanée)
Plus d'informations: endo.vdl.lu
Inscriptions: egalite@vdl.lu
Tramsschapp 49, rue Ermesinde Luxembourg
Org.: Ville de Luxembourg en collaboration avec les administrations communales de Dudelange et Bettembourg ainsi qu'avec CID-Fraen an Gender, Centre LGBTIQ+ Cigale, CESAS et Alaf

VILLE DE LUXEMBOURG

BIS ZUM 22 MAI

AUSSTELLLUNG

Summer of 69‘

Die Ausstellung zeigt Werke der Künstlerin und Feministin **Berthe Lutgen** und des Künstlers **Misch Daleiden**.
Neben der „Beinserie“ von Berthe Lutgen, die für diesen Anlass renoviert wurde, sind beispielsweise auch ihre „Marche des femmes“ und ihre Arbeiten zum ersten Frauen*streik 2020 ausgestellt.

Villa Vauban, Dienstags geschlossen

FIN MAI
DEBUT JUILLET

Rallye jeunes

CID participe de nouveau avec CIGALE au Rallye citoyen, organisé le Jugendrot. Pendant cinq vendredis, des jeunes de différents lycées peuvent faire ainsi connaissance avec des organisations et le monde associatif.

ERAUSGI VU CID|FRAEN AN GENDER MAT DER ËNNERSTËTZUNG VUM MINISTÈRE FIR GLÄICHHEET ZWËSCHENT FRAEN AN MÄNNER

14, BECKSTROOSS, 2. STACK
POSTKËSCHT 818, L-2018 LËTZEBUERG
TELEFON: 24 10 95-1 | FAX: 24 10 95-95
CID@CID-FG.LU | WWW.CID-FG.LU
IBAN LU03 1111 1081 4284 0000

LAYOUT: BAKFORM | DROCK: MIL SCHLIMÉ SÀRL
DËSE PÉRIODIQUE ERSCHÉNGT WÉINSTENS 4 MOL AM JOER
ISSN: 2354-5496

Luxembourg 1
Port payé
P/S. 213